



Foto: 123 RF

UNTER VIER AUGEN

🗨 Ich kann schlecht mit Konkurrenz umgehen, habe aber das Gefühl, in der Wissenschaft geht es schon sehr kompetitiv zu – was hilft? fragt ein junger Geisteswissenschaftler.

🗨 Coach Dr. Margarete Hubrath antwortet:

Sie haben recht: In den vergangenen Jahren hat der Konkurrenzdruck spürbar zugenommen. Die Zahl der Promotionen steigt, Stellen werden knapper und die Förderquoten der Deutschen Forschungsgemeinschaft sinken. Das verschärft den Wettbewerb. Dabei ist Konkurrenz nicht per se schädlich. Faire Konkurrenz kann

Eigenständigkeit und Leistungsbereitschaft fördern, während die Idealisierung kooperativen Verhaltens eher



Foto: privat

zur Ausbildung von Konformität beiträgt. Kritisch wird es, wenn Konkurrenzdruck dazu führt, dass die eigenen Interessen auf Kosten anderer durchgesetzt werden. Was hilft? Zunächst hat ein konstruktiver Umgang mit Konkurrenz viel mit sportlicher Haltung zu tun. Ein abgelehnter Projektantrag heißt nicht unbedingt, dass Sie kein guter Wissenschaftler sind. Manchmal braucht es einen zweiten oder dritten Anlauf. Auf jeden Fall benötigen Sie ein Netzwerk aus vertrauenswürdigen Kolleginnen und Kollegen, die Ihnen ehrliches und kritisches Feedback geben. Und schließlich müssen Sie sich vor Profiteuren schützen. Plaudern Sie nicht über verheißungsvolle Archivfunde oder Forschungsideen, solange diese noch nicht mit Ihrem Namen verknüpft sind. Der Grat zwischen intellektueller Anregung und Ideenklau kann schmal sein.

📍 Dr. Margarete Hubrath
Wissenschaftsberaterin, Trainerin und Coach.

🌐 Internet
www.uni-support.de
www.coachingnetz-wissenschaft.de